

# Ein Grundstück für das Hospiz

Stadt Idstein überträgt Bauplatz an die Stiftung / Eröffnung im Jahr 2025

Von Beke Heeren-Pradt

**IDSTEIN.** Großer Bahnhof für ein großes Projekt: Der Idsteiner Bürgermeister Christian Herfurth (CDU) legte selbst Hand an die Befestigung des zwei mal vier Meter großen Transparentes, das jetzt auf dem Grundstück in der Idsteiner Ludwigstraße aufgehängt wurde, um vor Ort an dem Platz, an dem das geplante Idsteiner Hospiz gebaut werden soll, zu zeigen, wie es denn aussehen soll.

Eine Computeranimation der fertigen Pläne, die das Architekturbüro Gerhard Guckes schon vor rund einem Jahr präsentiert hat, zeigt das neue Haus, das zur Ludwigstraße dreigeschossig, im hinteren Teil des Grundstücks zweigeschossig geplant ist. Markantes Element des Entwurfs ist der großzügige Gemeinschaftsraum mit hoher Decke und Fensterfront, außen als farbiger Hingucker in rot und orange gestaltet.

„Das ist ein großer Tag für Idstein“, begrüßte der Idsteiner Rathauschef am frostigen Mittwochmorgen die große Schar derer, die gerne dabei sein wollten, wenn es ab jetzt auch



**Bürgermeister Christian Herfurth legt Hand an die Befestigung des zwei mal vier Meter großen Transparentes, das jetzt auf dem Grundstück in der Ludwigstraße aufgehängt wurde. Mit dabei sind auch die Vorsitzende der Hospizstiftung Idsteiner Land, Doris Ahlers, und Gerhard Guckes vom gleichnamigen Architekturbüro.**

Foto: Stefan Gärth

im Idsteiner Straßenbild deutlich sichtbar wird, dass das Thema Idsteiner Hospiz nicht mehr nur eine Idee, sondern ein konkretes Projekt geworden ist – sogar mit einem entsprechenden Zeitplan. „Wenn alles tatsächlich so läuft, wie wir das denken, dann könnte es so werden, dass wir das Hospiz im Jahr 2025 eröffnen“,

gab die Vorsitzende der Hospizstiftung Idsteiner Land, Doris Ahlers, ihrer Hoffnung Ausdruck. Die Stadt Idstein unterstützt das Projekt der Stiftung von Beginn an. Seit Sommer des vergangenen Jahres gibt es einen grundsätzlichen Beschluss der Idsteiner Stadtverordneten, für den Bau eines stationären Hospizes ein

Grundstück der Stadt zur Verfügung zu stellen. Jetzt soll das Grundstück tatsächlich übertragen werden. Nach dem Magistrat muss nur noch die Stadtverordnetenversammlung zustimmen, dass die gut 1800 Quadratmeter umfassende Fläche im Erbbaurecht an die Hospizstiftung übergeht – für 50 Jahre und ohne Zahlung eines

Erbbauzinses. Letzteres indes nur, so lange das Gebäude als Hospiz, und damit für einen sozialen Zweck, genutzt wird.

„Mit diesem Tag sind wir einen großen Schritt weitergekommen“, freute sich Ahlers über die feste Zusage der Stadt. Gleichwohl sei man längst noch nicht am Ende der Vorbereitungen angekommen. Große Spendenbereitschaft habe sich in und um Idstein in den letzten Monaten gezeigt, doch an der Bausumme von rund fünf Millionen Euro fehle noch ein beträchtlicher Teil. Und auch für den Betrieb der Einrichtung sei die Stiftung als Eigentümerin verpflichtet, einen bestimmten Prozentsatz der Kosten zu tragen. Das bedeute, dass man stets auf Spenden angewiesen sei. Christian Herfurth begeisterte sich einmal mehr für die Idee, alle Kommunen des Idsteiner Landes könnten als Unterstützung des Hospizes ein bis zwei Euro pro Einwohner jährlich an die Stiftung zahlen, um einen Beitrag zu den anfallenden Betriebskosten zu leisten. Er hoffe, dass auch die anderen Kommunen diese Idee aufgriffen, sagte der Bürgermeister.